

## Bericht zu aufgefundenen Handzetteln mit Protestlosungen

Während der Ereignisse des Volksaufstands vom 17. Juni 1953 legten im Bezirk Karl-Marx-Stadt auf einer Baustelle in Freiberg 1.300 Bauarbeiter ihre Arbeit nieder. Auch nachdem sich die Lage wieder beruhigt hatte, berichtete die Freiberger Kreisdienststelle der Stasi noch tagelang über Flugblätter und "Hetzparolen".

Vom 16. bis 21. Juni 1953 kam es in fast 700 Städten und Gemeinden der DDR zu Demonstrationen und Streiks. Begann der 17. Juni noch als Arbeiteraufstand, entwickelte er sich schnell zum Volksaufstand weiter. Er nahm vielerorts revolutionäre Züge an, bevor er mit Hilfe von russischen Panzern unterdrückt wurde. SED und Stasi bezeichneten die Vorkommnisse offiziell als einen vom westlichen Ausland gesteuerten "Putschversuch faschistischer Agenten und Provokateure".

Während in anderen Regionen Sachsens hunderte Betriebe bestreikt wurden, kam es im Bezirk Karl-Marx-Stadt am 17. Juni 1953 zu weitaus weniger Streiks und Demonstrationen. Die Streikzentren lagen neben der Stadt Karl-Marx-Stadt in den Städten Freiberg, Crimmitschau, Tannenberg, Penig, und in Werdau. Eine Besonderheit der Streiks im Bezirk war, dass sie erst in der Nacht vom 17. zum 18. Juni begannen. Grund für die Arbeitsniederlegung war hier neben Normenerhöhung und der Verschlechterung der Lebensbedingungen vor allem die Verhängung des Ausnahmezustandes selbst.

Auf der Baustelle der neuen Zinkhütte in Freiberg legten am 18. Juni 1953 1.300 Bauarbeiter des VEB Bau-Union Dresden die Arbeit nieder. Eine der Ursachen des Streiks waren die äußerst schlechten Arbeitsbedingungen, die sich vor allem in katastrophalen Unterkünften für die Bauleute zeigten. In einer Versammlung wählten die Bauarbeiter eine Streikleitung und fassten ihre Forderungen zusammen. Sie forderten unter anderem: Abschaffung der neuen Normen, Rücktritt der Regierung, Neuwahlen und Aufhebung des Ausnahmezustands.

Ein kleiner Teil der Bauleute nahm am Nachmittag die Arbeit wieder auf. Die Mehrheit streikte aber bis zum 21. Juni. Diesem Streik folgten auch einige andere Betriebe in der Umgebung. Ab dem 19. Juni versuchten Agitatoren der SED und sowjetisches Militär, die Streiks zu beenden. Am gleichen Tag gab es Meldungen über Festnahmen. Dabei wurden neun Personen im Raum Freiberg verhaftet. Am 22. Juni 1953 hatte sich aus Sicht der SED-Führung die Lage im Freiberger Gebiet wieder beruhigt. Damit war das Aufbegehren jedoch noch nicht zu Ende. Die Stasi-Dienststelle in Freiberg meldete noch tagelang das Auftauchen von politischen Flugblättern, "Hetzparolen" an Häuserwänden und Drohgebäuden der Bevölkerung gegen die Staatsmacht.

Das vorliegende Fernschreiben der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Karl-Marx-Stadt an die Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg listet verschiedene Funde sogenannter "Hetzettel" im Zeitraum vom 21. bis 22. Juni auf.

---

**Signatur:** BArch, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, Abt. XX, Nr. 309, Bl. 446-447

---

### Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung Karl-Datum: 22.6.1953

Marx-Stadt

Rechte: BStU

Überlieferungsform: Dokument

## Bericht zu aufgefundenen Handzetteln mit Protestlosungen

346

**Fernschreiben - Fernspruch - Funkspruch**

Dienststelle

Nr.	Angenommen	weiter an	Datum	Zeit	durch wen	Aufgenommen	Rang-zeichen:
368	durch	am	durch:	um:		von	
	Uhrzeit	Befördert	am:	um:		durch	
			durch:		Karl-Marx-Stadt	den	22.6.1953

Absender: B.Zirksverwaltung Karl-Marx-Stadt - Einsatzleitung -  
An das MfS Berlin-Lichtenberg - Einsatzleitung -

**Betreff:** Feindtätigkeit im Bezirk Karl-Marx-Stadt  
**Bezug:** Ihre Anforderung

In der Zeit vom 21.6.53, 13.00 Uhr bis 22.6.53 13.00 Uhr trat in unserem Bezirk folgende Feindtätigkeit auf:

Am 21.6.53 gegen 22.05 Uhr erhielt die Dienststelle in Freiberg durch den Leiter der Max-Reimann-Schule Mitteilung, daß von 2 Schülern im Scheringer Park vor der Kommandantur und dem Park an der Wallstraße in Freiberg Hetzzettel gefunden wurden. Die sofort durch die Einsatzkräfte der VP eingeleiteten Maßnahmen ergaben, daß weitere Zettel im Scheringer Park gefunden wurden. Es handelt sich um folgende Hetzschriften:

1. 4 Stück im Format DIN A 5, Text:  
"Freiberger! Sie fürchten den Galgen und nichts mehr als den Tag, an dem wir von ihnen Rechenschaft fordern werden. Zu Ihnen gehört auch der 28 Jahre alte [REDACTED], SED-Parcier 000446 sekretär auf der Grube Albert Funk, David-Schacht, wohnhaft in der [REDACTED]". Der Text lädt weiter sinngemäß, daß [REDACTED] verschiedene Dinge zur Last gelegt werden und die Bevölkerung aufgefordert wird sich seinen Namen zu merken.

2. 12 Stück DIN A 5, eingeschlagen in einem weiter beschrifteten Bogen in Größe DIN A 4, aber abgekürzt (Rand beschritten) Dieser Zettel enthält ungefähr den Text, daß vor dem SSD gewarnt wird

Unterschrift: NWK Gruppe Sachsen

Der DIN A 4 Bogen dazu enthält 22 Namen von "SED-Spitzeln mit genauer Wohnadresse".

Unterschrift:  
Freiheitskomitee Freiberg

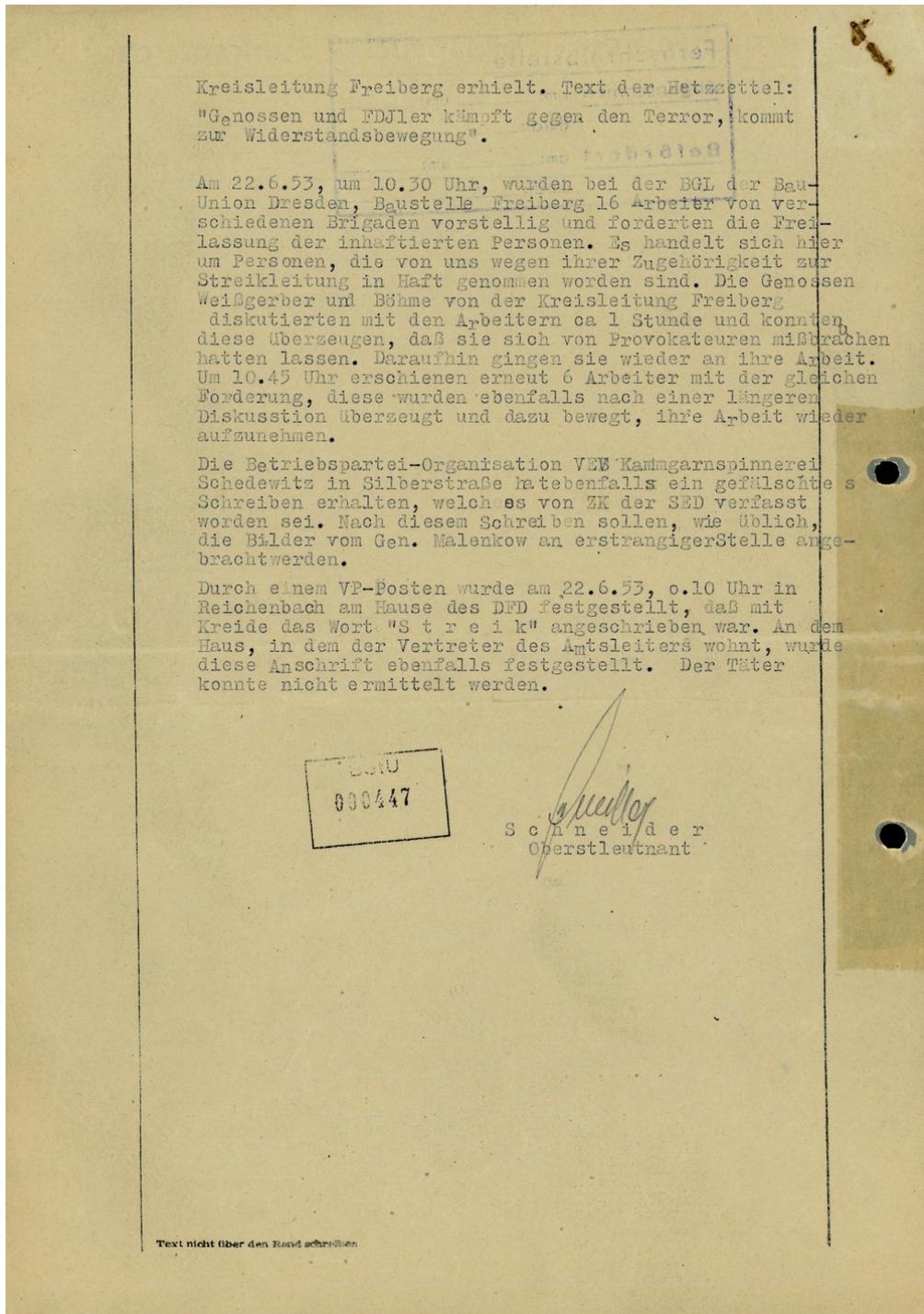
Am 22.6.53, 9.50 Uhr wurde von dem Genossen Pomsel, Gerhard, 56 Jahre, wohnhaft in Freiberg, [REDACTED], beschäftigt als Instrukteur bei der Kreisleitung Freiberg, 7 Hetzzettel in der Größe von 12,5 x 6,5 cm in der Dienststelle Freiberg abgegeben. 3 Dieser Zettel hatte er vor seiner Wohnungstür gefunden, während er die 4 anderen Zettel von dem Gen. [REDACTED] von der

Text nicht über den Rand schreiben

(W7/11) 8166 1.53

b.-w.

21 560

**Bericht zu aufgefundenen Handzetteln mit Protestlosungen****Signatur:** BArch, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, Abt. XX, Nr. 309, Bl. 446-447

Blatt 447